©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

NATURSCHUTZBÜRO DR. STOIBER
Altstadt 17, 0732/281089
A-4020 LINZ/AUSTRIA

N100524

VIER OBERÖSTERREICHISCHE MOORE

B E W E R T U N G

und

A N R E G U N G E N

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

I N H A L T

TEXTTEIL
zu

Ibmer Moos(komplex)
samt österreichischer Karte 1:25.000, Blatt 45, Ranshofen

Jacken-(Jackl-) Moos

Wiehl-(Wild-) Moos

Langmoos
samt österreichischer Karte 1:25.000, Blatt 64, Straßwalchen

BILDTEIL

mit Erläuterungen zum Textteil (in dessen Reihenfolge)

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

TEXTTEIL

1. Gegenstand der vorliegenden Studie ist die Bewertung des Zustands der vorgenannten Moorgebiete, vor allem bezogen auf eine vorhandene oder in Zukunft mögliche Beeinflussung durch menschliche Maßnahmen zur Erschließung durch Zugänglichmachung bzw. Sichterleichterung.
Diese Untersuchung basiert auf dem Grundsatz, daß Moore als empfindliche und nach Schäden im menschlichen Zeitmaß kaum wiederherzustellende Natur-, sogar Ur-Landschaften sind, denen als solche jeder Naturschutz gewährt werden muß, daß aber andererseits eine gewisse Unterrichtung der Bevölkerung (im weitesten Sinn: Anrainer, Landsleute, Besucher) eben über diesen Wert erfolgen sollte.

1.1. Der Zustand der vorgenannten Moorgebiete ist in der Publikation der Oberösterreichischen Landesregierung "Natur- und Landschaftsschutz in Oberösterreich, Bd.6: "Die Moore Oberösterreichs" (Krisai und Schmidt), Linz 1983, künftighin zitiert mit "Krisai, 1983" als "Moorschutzkatalog" (Ibmer-Moor-Komplex S.136 ff, dazu Jackenmoos S.134 bzw. 141, Wiehl- oder Wildmoos S.173 ff, Langmoos S.178 f) dargestellt; außerdem hat Krisai den Ibmermoor-Komplex lt. eines "Gutachtens über die Wertigkeit der einzelnen Teile in Hinblick auf ihre Schutzwürdigkeit" (ohne Datum, nach Angabe des Verfassers 1989) samt Beilage "Lageplan - Wasserwirtschaftliche Planung Ibmer Moos" vom 4.2.1984, erliegend im oö. Naturschutzbuch bei "Schutzgebiet Pfeiferanger" eingehend untersucht.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1.1.1. Den dort gegebenen Schilderungen und Bewertungen wird - von einzelnen, in den nachfolgenden Details aufscheinenden kleinen Abweichungen abgesehen - beigepflichtet. Schon jetzt aber sei unterstrichen, daß der Verheidungszustand des für sich besonders kostbaren und in früheren Zeiten als Hochmoor-Musterbeispiel geltenden Jacken- (oder Jackl-) Mooses eine, man möchte sagen sofortige Abhilfe bei sonst drohendem totalen Verlust dieses ehemaligen Kleinods unter den oö. Moorvorkommen dringend gebietet.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

2. Im **Ibmermoos-Komplex** wurde sowohl das Gebiet ostwärts (Leitensee, "Pfeiferanger", "Ewigkeit") als auch westseits ("Grafmoos", "Frankinger Moos" - nördlichster Teil) der "Moorstraße" Ibm - Hackenbuch begangen, wobei aufgrund der unter oben 1. dargelegten Kriterien besonderes Gewicht auf die Beurteilung "erfolgte Erschliessung", "Sichtverhältnisse", "Zusätzlich mögliche Erschließung" und "Ausdehnung des Schutzes" gelegt wurde.

2.1. Von der Moorstraße zweigt etwa in der Mitte zwischen den Ortsgrenzen von Ibm (N) und Hackenbuch (S) ein allgemein als Moorlehrpfad bezeichneter Weg gegen E ab, der vom örtlichen Verkehrsverein angelegt, unterhalten und beschildert erscheint. Sofern der Weg seinen Namen zu Recht tragen soll, dürften mehrfache Verbesserungsmaßnahmen unumgänglich sein.

2.1.1. Der Zustand des Weges, der durchwegs durch Niedermoor einerseits in den Bereich des Leitensees im E (und dann teilweise durch Wald nach Ibm), andererseits nach bloß einem Drittel des Moorbereichs in einer Schleife gegen S und W zum Ausgangspunkt zurück führt, ist in einem problematischen Zustand:
Erstens sind die über dem Moorgrund liegenden Längsbohlen mit 20 cm zu schmal, um auch nur einer Person ein angenehmes und sicheres Gehen zu ermöglichen. Zweitens sind sie an zahlreichen Stellen angemorscht oder auch in Teilen vermorscht, was auf ungenügende Unterfütterung schließen läßt.
Hier erscheint die Anbringung zumindest eines zweiten (gelegentlich auch vorhandenen) Längsbohlens schon zum Schutz der Vegetation am Rand des Pfades erforderlich, nachdem diese derzeit immer wieder zusammengetreten wird.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

2.1.1.1. In unregelmäßigen Abständen, beginnend im unmittelbaren Bereich des noch zu behandelnden Parkplatzes an der "Moorstraße", sind Moorlöcher anzutreffen, an oder z.T. über denen Bretter angebracht sind, welche Besuchern das Fußbaden ermöglichen sollen, und zwar mit darüberliegenden Stangen, an denen man sich festhalten kann.
Diese Anlagen, falls man ihre Existenz überhaupt gutheißt, gehören auf ihre Bruchsicherheit ehestens überprüft; jene am Eingang etwa weist so starke Schäden auf, daß sie ihren Zweck zunächst gar nicht erkennen läßt.

2.1.1.2. An der oben erwähnten "Schleife" befindet sich eine "Moorhütte" als ein für sich gewiß repräsentatives Beispiel alten Torfstecherwesens, doch sind Verwitterungsschäden, vor allem am Dach, und Spuren von Vandalismus an den beschmierten Wänden, Tischen und Bänken unverkennbar. Hier sollte eine Renovierung erfolgen (zur informativen Ausstattung siehe unten).

2.1.1.3. Vor Erreichen der Moorhütte, wenn man über die "Schleife" kommt, zieht ein diese Schleife abschneidender, laut österr. Karte 1:50.000, nicht aber in der Natur, markierter Abschneider direkt nach SW zum Parkplatz.
Er ist verwachsen und sollte nicht mehr aktiviert, insbesondere nicht markiert werden.

2.1.1.4. Im Eingangsbereich des Weges an der Straße gehören zwei - nach E gesehen - links des Pfades liegende funktionslose Brücklein als irreführend beseitigt.

2.1.1.5. Der Parkplatz sollte auf seine Kapazität laufend überprüft werden.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

2.1.2. Noch unzulänglicher als die Weg-Pflege ist das Informationsangebot.

2.1.2.1. Am "Lehrpfad"-Beginn (Parkplatz an der Moorstraße) ist wohl außer den Schildern "Naturschutzgebiet" und "Weitwanderweg Nr. 10" (Rupertiweg - Nordwaldkamm - Kärntner Naßfeld) ein flacher Schaukasten aufgestellt, doch sind die darin befindlichen Exponate teils von geringem Aussagewert (wie der Hinweis auf Gaststätten der Umgebung), teils (für flüchtige Besucher) zu mühsam zu lesen.
- Alles in allem ist diese Anlage zu unübersichtlich, um Dienste für Wanderer und Landschaft zu leisten. Sie gehört durch einen großflächigen Übersichtslageplan, mit drastisch geschriebenen Verhaltensgeboten ersetzt.
Grundsätzlich gehört auch das (in den bisher klein geschriebenen, wiewohl durchaus zutreffenden Regeln enthaltene) Rauchverbot für den gesamten Lehrpfad durch ein eigenes Zeichen (durchgestrichene Zigarette) herausgestellt, etwa am Naturschutzgebiets-Pfahl und dann auch bei der Abzweigung der "Schleife".

2.1.2.2. Die Unterrichtung des Besuchers darüber, was er auf dem Weg sehen und erleben kann, geht großteils fehl.
Zwar sind, in Richtung Leitensee in immer dichterer Folge, Einzeltäfelchen aufgestellt, meist zu zwei- oder dreien, die aber durch ihre "marterl"artige Ausbildung einen eher kuriosen Eindruck erwecken; auch sind die darauf enthaltenen Ausführungen eher allgemeiner Natur, d.h. diese - offenbar aus einem Lehrbuch stammenden, hinter Glas gerahmten und mit Abbildungen versehenen - Texte beziehen sich nicht derartig auf die Vorkommen am Ort, daß man eine Identifikation vornehmen könnte.
Auch fehlen landschaftliche Hinweise, wie (gegen rechts, SE) auf den schönen Blick über den "Pfeiferanger" und (nach links) gegen den Ibmerberg zu, ebenso fehlt die Erwähnung der für den Besucher sicher wichtigen Pflanzen-

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

assoziationen.
Beklagenswert ist, daß diese "Marterln" offenbar mit größerem Aufwand (und gewiß auch mit Liebe) angefertigt und neu sind, sodaß die Bemühung um eine Änderung gewiß eingehende Erwägungen und Erörterungen erfordert.

2.1.2.3. Die "Moorhütte", die wohl als eine Art Informations-Zentrum gedacht und als solche durchaus geeignet ist, sollte außer der baulichen Instandsetzung (oben 2.1.1.3.) auch im Inneren renoviert werden. Vor allen Dingen trifft dies zu für einen noch einigermaßen lesbaren, weil unter Glas liegenden Aufsatz über Geschichte und Bedeutung des Ibmer (Nieder-)moores (höchst fachkundig und doch leicht verständlich) von R.Krisai, mit Illustrationen von W.Krisai, aber auch für weitere, jetzt verblaßte, zerrissene oder beschmierte Wandzeitungen. Leider ist auch ein Torf-Radlbock, offenbar als Ausstellungsobjekt gedacht, beschädigt; ein ehemals vorhandenes (Huber, S.96) Torfmesser ist verschwunden.

2.1.2.4. Die Hinweise auf das Verhalten im Moor, sowie die oben (2.1.2.1.) angeregte Übersichtsskizze ist auch am jenseitigen Eingang, also an der Brücke über den Weichseebach von Seeleiten her anzubringen, oberhalb dessen, beim Zuweg zum Leitenbauern, derzeit eine recht hübsche überperspektivische Übersichtstafel, die auch die weitere Umgebung erfaßt, steht.

2.1.2.5. Obsolète Naturschutztafeln sollen beseitigt werden, im besonderen soweit von ihnen verlangt wird, "Abfall in Körbe" zu tun: Erstens gibt es keine Körbe, zweitens widerspricht ein solches Gebot auch der (neueren) Wanderregel, daß Abfall vom Wanderer selbst zum Zielort mitgenommen und dort deponiert werden soll.
Übrigens war zur Zeit der Begehung kein Abfall im ge-

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

samten Moorbereich zu bemerken, außer in der Moorhütte; dort könnte man ausnahmsweise einen Korb aufstellen, der allerdings in angemessenen Abständen geleert werden müßte.

2.1.3. Die "Aufforstungsfläche" an der SE-Grenze des Pfeiferangers bietet ein klägliches Bild. Der schöne Aspekt in diese Richtung ist verschandelt, die Ökologie des Bereiches gestört, der Ertrag geradezu lächerlich, die Gefahr von Versuchen zu dessen Verbesserung durch wiederholtes (wenngleich mit Sicherheit vergebliches) Fluten jederzeit gegeben.

2.2. Eine angemessene Ergänzung zu dem unter 2.1. behandelten Flachmoor stellt für den Moorliebhaber, aber auch für den normalen Besucher jener Hochmoorteil der "Frankinger Möser" dar, durch welchen ein ebenfalls als "Lehrpfad" gedachter Weg ("Moorheideweg") führt.
Dieser beginnt offiziell in Holzöster und endet in Dorfibm bzw. Brunn und verläuft damit zu etwa zwei Drittel nicht im Moor, sondern in land- und forstwirtschaftlichem Gelände. Er führt aber etwa von seinem südlichsten Punkt bis zum Beginn der beiden Kurven südlich von Dorfibm durch den Typus Hochmoor in noch erkennbarer Ausformung. Er erscheint daher als notwendige Ergänzung zum Oberbegriff "Moor" förderungswürdig.

2.2.1. Der Zustand des Weges ist im großen und ganzen gut. Auch hier ist zwar jeweils nur ein Holz, und zwar ein ungesäumtes Brett, längs-gelegt, doch ist dieses bei 40 cm breit und vermeidet daher manche der oben (2.1.1.) beschriebenen Unzukömmlichkeiten.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

2.2.1.1. Der Weg ist (schon vom Wiesenbereich her, wahrscheinlich ab Holzöster) mit "13-250" markiert, jedoch gerade an heikler Stelle (Knick nach Norden - Eintritt ins Moor) undeutlich und verwachsen.

2.2.1.2. Auch an diesem Weg, und zwar gegen sein nördliches Ende, was den Moorteil betrifft, gibt es eine Moorhütte; sie ist baulich und in der Einrichtung (Bänke und Tische) völlig intakt.

2.2.2. Leider ist auch an diesem Weg die Unterweisung im Sinne eines "Lehrpfades" mangelhaft. Eine solche wurde mit (erfreulicherweise im Vergleich zu denen im Flachmoorteil etwas bescheidener gestalteten) Täfelchen durch die Frankinger Jägerschaft versucht, geht jedoch noch mehr als die oben beschriebene Bemühung an der Methode, zu erklären, was man (aktuell) sieht, vorbei. (Was soll etwa der Bilder-Hinweis "Fuchs" oder - im völlig trockenen Hochmoorgelände - Teichrohrsänger oder "Stockente", Regenwurm", ...?)

2.2.3. Zumindest am Beginn und am Ende des Moorteiles (jeweils bei Waldeintritt) ist eine Übersichtstafel mit Verhaltensmaßregeln analog den Forderungen für den "Moorlehrpfad" (2.1.2.4.) anzubringen, allenfalls mit Hinweisen auf diesen Teil in Holzöster und Dorfibm.

2.2.4. Empfehlenswert wäre auch eine zusammenfassende Erläuterung des Typus "Hochmoor", so wie jenseits zum Niedermoor in der Moorhütte von Krisai - s. 2.1.2.3.

2.2.5. Zur Verbindung der beiden einander ergänzenden Moorteile siehe unten 2.4.3.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

2.3. Naturschutz

2.3.1. Der "Pfeiferanger" ist als Naturschutzgebiet Nr. 48 im Naturschutzbuch eingetragen.

2.3.2. Ansonsten ist im Bereich des Ibmermoos-Komplexes nur noch ein Teil des Frankinger Mooses (Naturschutzgebiet Nr. 31, "Grafmoos") geschützt.

2.3.3. Insbesondere scheint nicht als geschützt auf jener Teil der "Frankinger Möser", durch welchen der "Moorheideweg" (s. oben 2.2.) führt.

2.3.4. Nicht geschützt ist auch der im Süden des Ostteiles des Moorkomplexes gelegene Hochmoorbereich, genannt "Ewigkeit".

2.4. Maßnahmen

2.4.1. Die Notwendigkeit der Renovierung der Wege und der Moorhütte sowie der Korrektur der informativen bzw. pädagogischen Einrichtungen ergibt sich aus der Darlegung der Ist-Zustände in oben 2.1. und 2.2.

2.4.2. Darüber hinaus sollte ein Schutz der vom "Moorheideweg" durchquerten Hochmoorteile der "Frankinger Möser" angepeilt werden, da diese Ergänzung zur Vervollständigung der Unterweisung über den Begriff "Moor" unerläßlich erscheint und der bereits geschützte Hochmoorbereich im Westteil ("Grafmoos"), siehe 2.3.2., sich zu einer informativen Erschließung (als bisher völlig unberührt und

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

auch unwegsam) nicht eignet und an eine Zugänglichmachung der "Ewigkeit" wegen der Besitzverhältnisse (Krisai 1989, S.4 und 8ff) nicht zu denken ist.

2.4.3. Auf jeden Fall sollte eine Verbindung der ost- und westseitig der Moorstraße gelegenen Moorteile durch Markierung und Übersichtsplan-Hinweise geschaffen werden, zumal die Wegtrasse hiefür vorhanden bzw. leicht einzurichten und auch beschrieben (Peterka, S.138) ist.

2.4.4. Im Zuge der Begehung wurde (im Sinn der "Philosophie" laut oben 1.) auch versucht, Örtlichkeiten ausfindig zu machen, die - ohne die Struktur des Moores zu stören - eine bessere Einsicht in dessen Struktur gewähren sollen.

2.4.4.1. Ein solcher Punkt konnte, was den Ostteil des Moores (Leitensee, Pfeiferanger und den gegen S bis zur Ewigkeit anschließenden Moorwald) betrifft, gefunden werden:
Es ist der Scheitelpunkt eines zum Begehungszeitpunkt mit Wiesenklee bewachsenen Hügels in unmittelbarer Nähe der bewaldeten Anhöhe, die sich nordwestlich der Ortschaft Weichsee ("Weichsee-Hügel") erhebt. Von der genannten Erhebung (ca. 200 m vom NW-Rand des erwähnten Wäldchens entfernt) bietet sich ein informativer und stimmungsvoller Draufblick auf den gesamten Ostteil des Moores im Detail und auf die dahinterliegenden Partien im allgemeinen.
Diese Stelle erscheint trotz geringem Abstand besser als eine am West-Ausgang des Weichsee-Hügels selbst, wo allerdings ein Weg (nach W) vom Waldrand abwärts führt.
Um - wenn überhaupt möglich - denselben Effekt zu erzielen wie vom vorgenannten "Kleehügel" (ca. 150 m von einem landwirtschaftlichen Weg entfernt), müßte dort eine kleine Warte errichtet werden.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Indessen ist anzunehmen, daß die Gemeinde Moosdorf, die für diesen Bereich zuständig ist, kooperativ wäre, da auch sie durch einen solchen Aussichtspunkt einen Anteil an der bisher den Gemeinden Eggelsberg und Franking allein zufallenden Attraktion "Ibmermoos" im Sinne des Fremdenverkehrs zugewiesen bekäme.

2.4.4.2. Nicht gelungen ist die Auffindung eines Punktes, von dem aus die "Ewigkeit" - und wäre es mit Hilfe einer "Warte" bzw. eines Hochstands - von einem außerhalb des Privatbesitzes Steindl (Krisai a.a.O.) einsehbar wäre. Der Bereich des Latschenfilzes ist randlich stark verwachsen und jenseits des begrenzenden "Moorgrabens" (Furkerner Bach) eingezäunt, stellenweise doppelt, und auch in seiner Randlage unzugänglich.

2.4.4.3. Auch der sonstige Ostbereich des Moors zwischen Pfeiferanger und "Ewigkeit", beidseits der "Weichsee-Straße" ist zum größten Teil dicht verwachsen, kaum zugänglich und naturkundlich für das allgemeine Publikum uninteressant.

2.4.4.4. Hingegen ist eine Streuwiese, welche gegen S (rechts = westlich) der "Moorstraße" 100 m ab südlichem Ortsrand (Gasthof Hauser) beginnt und 200 m südlich der Leitenkanalbrücke an der Moorstraße endet, von prächtiger artenreicher Ausbildung. Bestandbildend sind Pfeifengras und Mädesüß, darin in bunter Abwechslung Federnelken, Großer Wiesenknopf, Gilbweiderich, Moorlabkraut, Sumpf-Storchschnabel und in den Gräben Zungen-Hahnenfuß (u.s.f.).
Diese sollte unter Schutz gestellt, d.h. alle Maßnahmen, welche sie ihres Charakters als "Streuwiese" entkleiden könnten, sollten verboten werden, damit dieser Bereich nicht das traurige Schicksal einer "Meliorierung" erlei-

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

det, dessen Folgen man an der Fortsetzung dieser Wiese gegen Süden ablesen kann: Eintönigkeit und dennoch magerer Ertrag!

2.4.4.5. Die "Aufforstung" (2.1.3.) auf dem Pfeiferanger wäre, auf welchem Weg immer, zu beseitigen.

2.5. Zusammenfassung zu 2.

Unter der Voraussetzung angemessener Instandsetzung der Wege und Hütten und entsprechender Reformierung des Informationssystems wie vorgeschlagen, sowie allfälliger Anreicherung durch die vorgesehene Übersichtsmöglichkeit (2.4.4.1.) und schließlich Schutz der westlich der "Moorstraße" gelegenen Streuwiese (2.4.4.4.) sowie regelrechter Zusammenbindung beider Moortypen (2.4.3.) ergibt das Ibmermoos im ganzen (bzw. in den beiden einander komplettierenden Teilen) eine auch größere finanzielle, organisatorische und legislative Aufwendungen rechtfertigende Präsentation des in der Öffentlichkeit noch immer stark unterschätzten Biotopkomplexes "Moor".

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

3. Das **Jacken-(auch "Jackl"-)moos** wurde eingehend untersucht vor allem in Vergleichen mit eigenen, allerdings jahrzehnte-alten Erinnerungen und im Zusammenhalt mit der Darlegung in Krisai, 1983 (S.134, Planskizze S.141).

3.1. Dabei war festzustellen, daß dieses Naturschutzgebiet (Nr. 27) nur noch ein Schatten seiner selbst ist.

3.1.1. Die Oberfläche macht einen stark verheideten Eindruck, an den Rändern ist der Biotop völlig trocken (auch in den Gräben) und derb aufgeforstet (im E und NE mit Schwarzerle, im NW z.T. mit Fichte und Bergahorn).

3.1.2. Im Inneren ist der Boden etwas feuchter, Reste von Bülten-Schlenken-Bildung mit Torfmoos, Fieberklee, Rosmarinheide, Weißem Schnabelried und Scheiden-Wollgras sind zu bemerken, der Koniferenbewuchs besteht aus durchwegs krüppeligen Rotföhren, nur ein einziger Legföhren-Strauch ist (im NW) vorhanden.

3.1.3. Hingegen sind im nördlichen Drittel Pflanzversuche mit Edelhölzern zu beobachten, wie Spitzahorn, Eiche, Kirsche, auch Wacholder, zumeist mit Hilfe von gewinkeltem Betoneisen.

3.1.4. Anhand des Wasserspiegels der Torfstich-Reste ist festzustellen, daß das Grundwasser stark abgesunken ist. Die bei Krisai S.135 angeführten und in Beilage 2 zur Naturschutzgebiets-Erklärung (22.3.1965) ebenfalls ersichtlichen Sickerschächte konnten trotz eingehender Suche nicht aufgefunden werden.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

3.2. Aus diesen Anzeichen ist erkennbar, daß dieses Moor rasch und sicher einem Zustand entgegengeht, der seine Qualität als Naturschutzgebiet (zur Zeit seiner Erklärung ein vielfältiges, noch dazu von der natürlichen Anhöhe im N und von einem öffentlichen Weg dort gut einsehbaren Kleinod!) nicht (mehr) rechtfertigen wird.

3.3. Abhilfe ist nur durch rascheste Stoppung des Wasser-Abzugs (Sickerschächte, mögliche verborgene Gräben, v.a. am E-Rand recht breit) und damit natürliche Flutungen bis zum Normalzustand zu schaffen, was allerdings wohl erst nach Ankauf durch das Land Oberösterreich möglich sein wird. Diese oder eine ähnliche Maßnahme wird dringendst empfohlen!

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

4. Das **Wiehlmoos** - oder **Wildmoos**, auf etwa 200 m nur durch einen Waldsaum im NW von der Straße Frankenmarkt-Haslau-Mondsee(berg) getrennt, ist ein im wesentlichen naturbelassener und störungsfreier Biotop vom Typus Latschen-Hochmoor.

4.1. Der von Krisai 1983 (S.183 ff) geschilderte Zustand ist heute noch zutreffend. Auch muß der dort gegebenen Empfehlung, jede (weitere) Erschließung zu unterlassen, beigetreten werden, zumal ohne Schädigung des Latschenbestandes die Anlage auch nur eines einzigen Weges durch das Moor nicht möglich wäre. Denn jede Bemühung, aus dem Kern des Moores mit verhältnismäßig niederen Legföhren an den Rand vorzudringen, scheitert derzeit an dem hohen und dichten, diesen "Kern" umgebenden Latschengehölz.

4.2. Es soll daher bei dem einzigen Hinweis auf den Biotop, dem von der Straße her (in Richtung Frankenmarkt) sichtbaren Zeichen "Naturschutzgebiet" (ein weiteres derartiges Zeichen liegt diametral davon im NE und ist nur von einem kaum begangenen Randweg aus sichtbar) bleiben.

4.3. Allerdings befindet sich im NW-Teil (in Straßennähe) ein Hochstand, der zur Besteigung verlockt; er bietet aber im Vergleich zu einem Standpunkt unterhalb auf ebener Erde keinen wesentlich besseren Überblick und wäre daher (auch da schwankend und somit nicht ungefährlich) zu sperren.

4.4. Es ließe sich, da im SE-Eck die in Oberösterreich seltene Spirke (aufrechte Form der Bergkiefer) vorkommt, an einen Hinweis darauf vom östlichen Randweg her (zum Anschauen, nicht zum Betreten) denken - mit einer vorsichtigen Ausastung der dort sehr dichten randlichen Legföhre.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

5. Das **Langmoos** entspricht in seinem derzeitigen Zustand im großen und ganzen der Schilderung in Krisai, 1983 (S.178 f), doch erscheint der trockene Ostteil (Pfeifengraswiesen mit Rotföhren und Weißem Schnabelried) ausgedehnter als sich nach der dortigen Karte ergibt. Gegen N ist dem (meist recht trockenen) Randwald-Komplex, meist aus Fichte, in fast ganzer Länge eine auffallend kurzwüchsige Streuwiese (Besenheide, Sonnentau, Gelbe Segge, Sumpf-Bärlapp, Schwalbenwurz-Enzian) vorgelagert, welche (s. Karte a.a.O.) eigentlich zum Naturschutzgebiet (Nr. 37) gehört. Die entsprechende Tafel im N des Gebietes ist jedoch erst am Waldrand angebracht. Auch dürfte die im W etwas zu weit östlich stehen, wenngleich die noch weiter westlich liegenden, vom Wald umschlossenen (als solche genutzten) Streuwiesen offenbar nicht mehr einbezogen sind. Die erwähnte Wiese im N wird vom Nachbarn offenkundig nicht (oder sehr spät) gemäht, also als Naturschutzgebiet respektiert.

5.1. Den Randteil durchziehen mehrfach Wege, den Latschenfilz nicht, doch führt an dessen S-Rand ein Fahrweg, u.zw. entlang eines Zaunes, der den Moorbereich von den weiter südlich gelegenen, z.T. kultivierten, z.T. mit Pflanzen feuchter Gebiete (Mädesüß, Kohldistel) bewachsenen Flächen abgrenzt und beidseits je eine Zeile Buschwerk (meist Schwarzerle) aufweist.

5.1.2. In dieser Erlenzeile ist eine Lücke, die von S her den Blick auf den Latschenfilz freigibt.

5.2. Da von dem ca. 200 m gegen S gelegenen Parkplatz an der Autobahn Linz-Salzburg (kurz vor Bau-km 268) ein Pfad in Richtung eines WC und darüber hinaus direkt nach N zu der oben genannten Lücke des Bewuchses führt, wäre es denkbar (wieder im Sinn eines Hinweises auf Vorkommen und Wert

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

unserer Moore), eine kleine Kanzel nebst nötigen schriftlichen Erklärungen zu errichten, von der aus Autobahngäste über den Zaun hinweg (der naturgemäß entsprechend zu verstärken und mit Betretungsverbots-Zeichen zu versehen wäre) in das Erlebnisgebiet "Hochmoor" spähen könnten.

Linz, 14.9.1990

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

BILDTEIL

Ibmermoos - Ost (E)

1) "Moorlehrpfad" - Eingang (Parkplatz an der Moorstraße), 2.1.

2) und 3) Blick vom "Moorlehrpfad" nach rechts (S) und links (N), 2.1

4) Moorsuhlen am Lehrpfad, 2.1.1.1.

5) und 6) Moorhütte, baufällig und verschmutzt (siehe auch Bild 8), 2.1.1.2.

7) "Marterl" mit naturkundlichen, aber sehr allgemein gehaltenen Angaben. Der Doppelbohlen im Vordergrund ist Ausnahme in der Weg-Herstellung, 2.1.2.2.

8) Information in der "Moorhütte", 2.1.2.3., siehe auch Bilder 5/6

9), 10), 11) und 12) Seeleiten-Aussichtsplatz und Aussicht 2.1.2.4

13) Aufforstungsfläche "Pfeiferanger" - nach Möglichkeit zu beseitigen! 2.1.3. und 2.4.4.5.

Ibmermoos - West (W)

14) und 15) Hochmoorteil des "Moorheidewegs": Legföhren und Torfstich-Rest, 2.2.

Naturschutz

16) und 17) "Pfeiferanger" vom E-Rand gegen SW und NW, 2.1.3.

18), 19), 20) und 21) Naturschutzgebiet "Teil des Frankinger Mooses" (Grafmoos), Naturschutzgebiets-Tafel und Föhrenfilz

22), 23) und 24) "Ewigkeit", Absperrung im N, Umwachsung im SE und S-Rand, 2.4.4.2.

25) Aussichtspunkt Weichsee: Er befindet sich auf der kleinen Anhöhe am linken Bildrand, 2.4.4.1.

26) "Anstieg" dorthin vom Feldweg, der am Eingang des Dorfes Weichsee von der "Weichseestraße" nach rechts abzweigt - nach dem Ende der Häuser geht es links-abwärts, 3.4.4.1.

27) Sicht vom Weichseehügel selbst gegen NW; der grüne Hügel (Aussichtspunkt) schwach konturiert im Mittelgrund, 2.4.4.1.

28) bis 33) Panorama Pfeifenanger vom "Aussichtspunkt", 2.4.4.1.

34) Prachtnelken in der Streuwiese westlich an der Moorstraße, 2.4.4.4.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Jackenmoos

35) und 36) Erste Draufsicht vom N-Rand, 3.1.1.

37) Pfahl des Naturschutzgebiets-Zeichens als Anbindehilfe bei Aufforstung (Schwarzerle), 3.1.1.

38) Torfstiche am SE-Rand, 3.4.1.4.

39) Beispiel der zahlreichen Pflanzversuche im Moorgebiet (hier Kirsche), 3.1.3.

Wiehl-(oder Wild-)moos

40), 41) und 42) Die weitgehend intakte Hochmoorfläche, 4.1.

43), 44) und 45) Hochstand am NW-Rand mit Aussicht von oben und vom Fußpunkt, 4.3.

46), 47) und 48) Spirken im SE-Teil des Moorgebietes

49), 50) und 51) Randwald mit Naturschutzgebiets-Zeichen an der Straße und am NW-Rand, 4.2.

Langmoos

52) Streuwiese (farblich gut abgegrenzt) von S (etwas westlich des Standortes von Bild 53), 5.

53) Naturschutzgebiets-Zeichen etwas zu weit südlich, am Wald-Eintritt, 5.

54) Latschenfilz, gesehen von der Lücke im südseitigen Randbewuchs: gleiche Sicht auch vom außerhalb des Zaunes (zugänglich vom Autobahn-Parkplatz, der hinter dem Fotografen zu denken ist), 5.1. und 5.2.

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Legende zur Karte Ibmermoos:

rot strichliert:	"Moorlehrpfad", bestehend, 2.1.
rot punktiert:	"Moorheideweg", bestehend, 2.2.
rot gekreuzt:	"Verbindungspfad", einzurichten, 2.4.3.
Kreuz im Kreis:	"Aussichtspunkt" neben dem Weichseehügel (Kote 473) 2.4.4.1.
strichliert:	Schützenswerte Streuwiese, 2.4.4.4.

Legende zur Karte Langmoos:

Roter Punkt:	Pfad Autobahnparkplatz-Aussichtspunkt (Kanzel)

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

VERZEICHNIS DES EINGEARBEITETEN SCHRIFTTUMS

BERTSCH, Karl, 1947, Sumpf und Moor, Otto Maier-Verlag, Ravensburg

DUNZENDORFER, Wilfried et al., Naturkundliche Wanderziele in Oberösterreich, OLV-Buchverlag, Linz 1981

KRISAI, Robert, 1972, Das Jackenmoos bei Geretsberg. Ein Kleinod im Sterben, JB. des oö. Musealvereins 117, Linz

ders., 1989, Vegetationsveränderungen in einem voralpinen Moorgebiet Oberösterreichs ..., TELMA Beiheft 2, Hannover

ders., 1989, Gutachten über die Wertigkeit der einzelnen Teile des Ibmermoos-Komplexes im Hinblick auf ihre Schutzwürdigkeit, beim Amt der oö. Landesregierung, Linz, - samt Lageplan Nr. 109 FE 03a des Dipl.Ing. Werner Warnecke, Linz vom 14.2.1983, 1:5000 - Ibmermoos - Wasserwirtschaftliche Planung

ders. und SCHMIDT, Roland, 1983, Die Moore Oberösterreichs, Schriftenreihe Natur- und Landschaftsschutz in OÖ, Bd.6 herausgegeben vom Amt der oö.Landesregierung, Linz

MUSSIL, Gabriele, 1984, Zur Stratographie und Genese des Langmooses in der Gemeinde St.Lorenz (Oberösterreich), Linzer Biol. Beitr. 16/2

PETERKA, Fritz, 1981, "Oberösterreich" - Kompaß-Wanderführer Deutscher Wanderverlag, Stuttgart

Deutsche Artnamen zitiert nach Schmeil-Fitschen, Flora von Deutschland etc., 87.Auflage, Quelle & Meyer, Heidelberg

©Abteilung Naturschutz, O m.at

1

2

3

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

4

5

6

©Abteilung Naturschutz

7

8

9

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

10

11

12

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

13

14

15

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

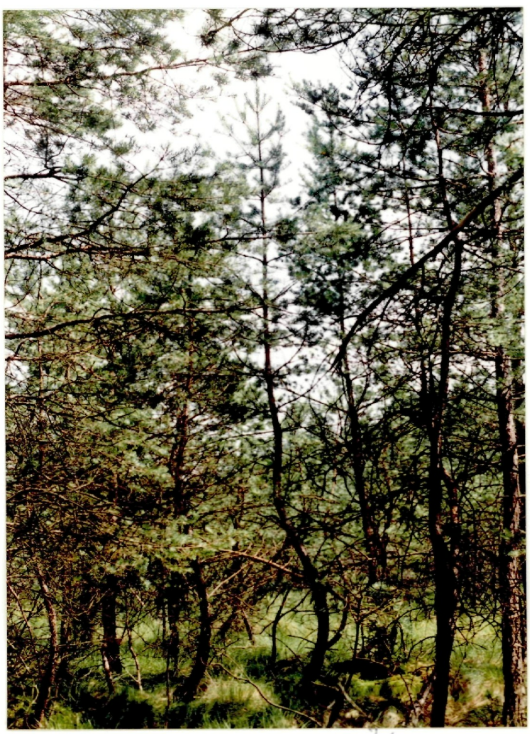
16

17

18

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

19



©Abteilung Naturschut… …Austria, downlo… …ntrum.at

22

23

24

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

25

26

27

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Download unter www.biologiezentrum.at

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

34

35

36

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreich

37

38

39

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

40

41

42

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

43

44

45

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

46

47

48

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreich

49

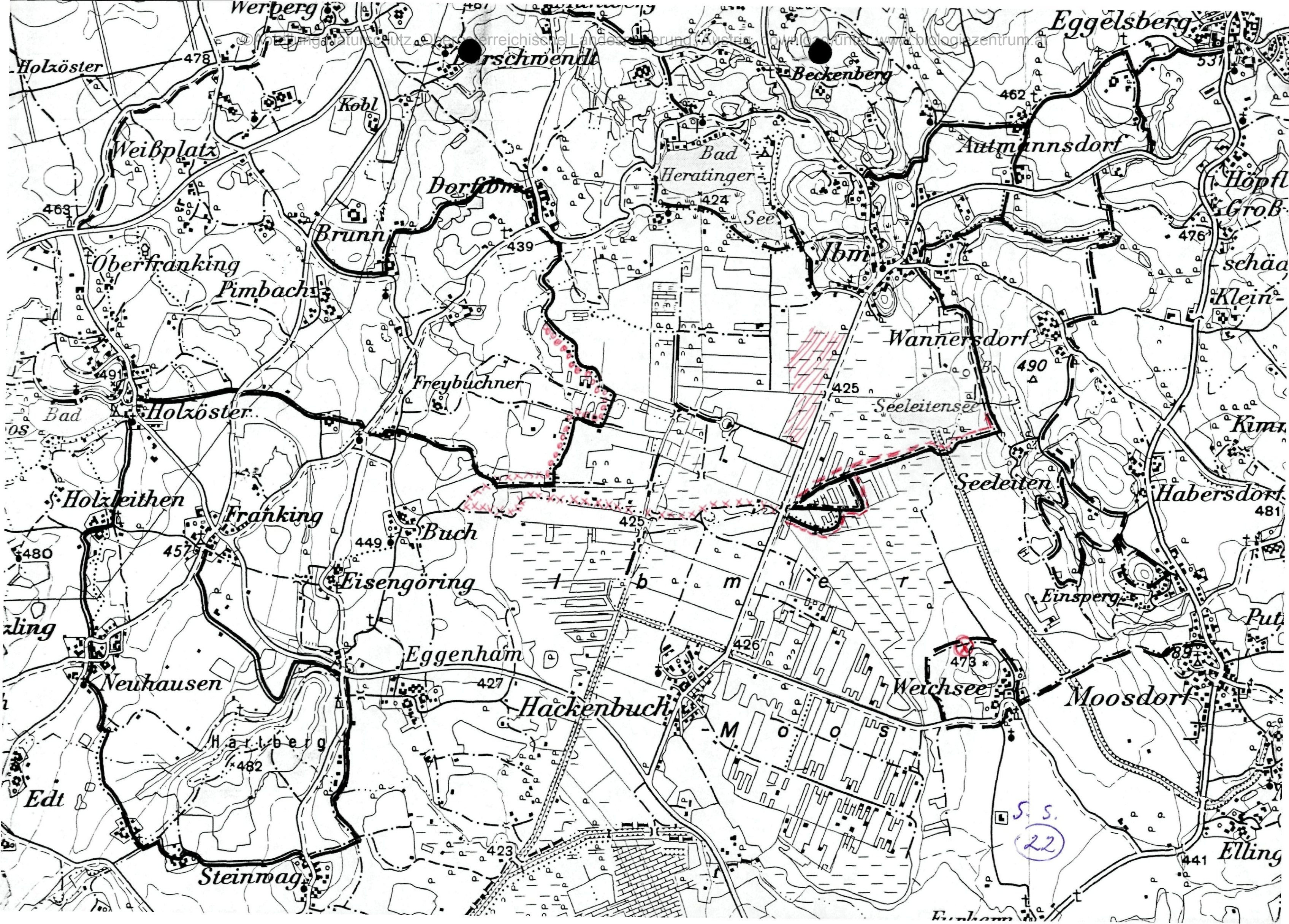
50

51

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

52

53



Werberg
Eggelsberg
Holzöster
478
Kobl
Beckenberg
462
537
Weißplatz
Bad
Heratinger
See
424
Autmannsdorf
Dorfibm
Brunn
463
439
Ibm
476
Oberfranking
Pimbach
Wannersdorf
Klein-
Freybuchner
490
425
Seeleitensee
491
Bad
Holzöster
Seeleiten
Habersdorf
Holzleithen
Franking
425
481
449
Buch
480
457
Eisengöring
Ibmer
Einsperg
Eggenham
426
473
Neuhausen
427
Weichsee
Hackenbuch
Moosdorf
Moos
Hartberg
482
Edt
423
Steinwag
441
Elling
S. S.
22

©Abteilung Naturschutz, Oberösterreichische Landesregierung, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich

Jahr/Year: 0

Band/Volume: 0075

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vier Oberösterreichische Moore Bewertung und Anregungen 1-42